

„Ich bin zur Stelle“

Arbeiten im Bergwerk – Das Leben in neuer Heimat

Am gestrigen Tag haben wir Muhsin Yildiz (77Jahre), ehemaliger Vorarbeiter im Bergwerk, über seinen damaligen Beruf befragt. Dabei konnten wir einige Informationen herausbekommen.

Die damaligen Arbeitszeiten im Bergbau wurden in drei Schichten eingeteilt: Morgens (von 5:00-13:00Uhr), mittags (von 13:00-21:00Uhr), abends/nachts(von 23:00-6:00Uhr). Das Gehalt eines Vorarbeiters (Meister) belief sich auf 4000 Mark im Monat. Im Bergbau gab es 5 verschiedene Ausbildungsberufe: Schlosser, Hydrauliker, Maschinenbau, Bergmann und Elektriker.

Muhsin Yildiz und seine Frau kamen nach Deutschland, weil Muhsin seiner Familie ein besseres Leben bieten wollte. Er begann 1971 in Osterfeld im Bergbau zu arbeiten, dort arbeitete er für ein Jahr. Daraufhin wurde er für 4 Jahre nach Sterkrade versetzt. Zum Schluss wurde er nach Schmachtdorf versetzt, wo er 17 Jahre lang arbeitete, bis er mit 55 Jahren dann in Rente ging. In seiner langjährigen Berufserfahrung gab es einen großen Unfall, wobei es einen Toten gab. Der Unfall war auf menschliches Versagen zurück zu führen.



Für seine Frau war die Auswanderung eine große Überwindung, da sie Angst vor dem neuen Land und der Sprache hatte. Sie hatte große Bedenken, die Sprache nicht richtig lernen zu können und sich somit nicht verständigen zu können. Eines machte die Sache jedoch noch viel schwerer als Angst vor dem Land und vor der Sprache: Sie musste zwei ihrer Kinder in der Türkei zurück lassen.

Als wir Muhsin Yildiz zum Schluss fragten, ob er jemals wieder in einem Bergwerk arbeiten würde, antwortete er nur: „Ich würde immer wieder zurück ins Bergwerk gehen, selbst wenn es jetzt noch Möglichkeiten gäbe dort zu arbeiten, würde ich zur Stelle sein!“